

## **Inhalt**

**Vom Fichenskandal zum Nachrichtendienstgesetz**

**Das Nachrichtendienstgesetz (NDG)**

**Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)**

**Anschläge in Frankreich und Dänemark**

## Vom Fichenskandal zum Nachrichtendienstgesetz

**1989**

**Elisabeth Kopp** warnt ihren Mann telefonisch vor einer Strafuntersuchung wegen Geldwäscherei

Aufhebung der Immunität von Elisabeth Kopp

Rücktritt von Elisabeth Kopp

Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) **«Amtsführung EJPD und Bundesanwaltschaft»**

PUK **«Amtsführung EJPD und Bundesanwaltschaft»** bringt 700,000 geheime Fichen (Karteikarten) zum Vorschein

**1990**

350,000 Personen verlangen Einsicht in ihre Fichen, rund 40,000 sind verzeichnet und erhalten Einsicht

**1991**

Die Volksinitiative **«S.o.S - Schweiz ohne Schnüffelpolizei»** wird eingereicht

**1992**

Staatsschutz-Informationen-System **ISIS** geht in Betrieb

## 1997

Dem Referendum gegen das **Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der Inneren Sicherheit (BWIS)** fehlen wenige Unterschriften

## 1998

Die Initiative **«S.o.S - Schweiz ohne Schnüffelpolizei»** wird mit 75% Nein-Stimmen abgelehnt; das **BWIS** tritt in Kraft

Der damalige Geheimdienst **Dienst für Analyse und Prävention (DAP)** darf nur an öffentlich zugänglichen Orten observieren. Das schliesst aber z. B. politische Veranstaltungen und Demonstrationen mit ein.

## 2004

Der **DAP** hat bereits wieder über 60,000 Fichen angelegt, allen voran über hier wohnhafte Ausländer, Schweizer waren 2004 «nur» 1,000 fichiert

## 2007

Botschaft zum **BWIS II**

- Staatsschutz soll Kompetenzen der Strafverfolger bekommen, allerdings ohne Anfangsverdacht (Telefonüberwachung, Trojaner, Verwanzen vom Wohnungen etc.)

## 2009

Parlament lehnt **BWIS II** ab

## 2010

### Botschaft zum **BWIS II «light»**

- Auskunftspflicht für sämtliche Behörden des Bundes und der Kantone, Dritten mit öffentlichen Aufgaben sowie gewerbliche Transporteure
- Elektromagnetische Ausstrahlungen erfassen und auswerten; auch über Onyx (**Funkaufklärung**)
- Informanten (Spitzel) anheuern und schützen
- Personen mit Tarnidentitäten versehen (V-Leute, verdeckte Ermittler)

In der Datenbank **ISIS** sind 120,000 Personen registriert - zudem ungefähr 80,000 Drittpersonen.

## 2012

Das **BWIS II «light»** tritt in Kraft

Ein Mitarbeiter des Nachrichtendienstes entwendet unbemerkt mehrere Terabyte (1024 Gigabyte oder mehr als eine Million Megabyte) klassifizierte Daten; Weil er zu deren Verkauf ein Nummernkonto eröffnen will, fliegt er auf

## 2013

**Edward Snowden** veröffentlicht Interna über die **NSA**

Auf Forderung der **GPDeI** muss der **NDB** 4/5 seiner Daten löschen. In **ISIS** noch rund 36,000 Personen und 5,000 Drittpersonen registriert.

## 2014

Botschaft zum **Nachrichtendienstgesetz (NDG)**

- Alles vom abgelehnten **BWIS II**
- **Kabelaufklärung**

## 2015

Referendum zum **NDG**

**Nachrichtendienst NDB** überprüft 2.08 Millionen Personen

Der Trojaner-Hersteller **«Hacking Team»** wird selbst gehackt; Neben Details der Trojaner-Software wird auch bekannt, wer alles bei **«Hacking Team»** eingekauft hat: Neben z. B. der **Uganda Peoples Defense Force** aus **Uganda**, **Al Mukhabarat Al A'amah** aus **Saudi-Arabien**, **Egypt - MOD** aus **Ägypten**, **National Security Service** aus **Usbekistan**, **Bayelsa State Government** aus **Nigeria**, **Information Network Security Agency** aus **Äthiopien** und dem **National Intelligence and Security Service** aus dem **Sudan** auch die **Kantonspolizei Zürich** aus der **Schweiz**

Anschläge von Paris, Januar und November

## 2016

Das **Referendum gegen das Nachrichtendienstgesetz** kommt mit 56,055 gültigen Unterschriften zustande

Die **Abstimmung** findet voraussichtlich am **25. September 2016** statt.

## Das Nachrichtendienstgesetz (NDG)

Das Nachrichtendienstgesetz soll das BWIS ablösen und enthält alles aus **BWIS** und **BWIS II «light»** sowie

### «genehmigungspflichtige Beschaffungsmassnahmen»:

- die Überwachung von Post, Telefon, E-Mail und Internet innerhalb der Schweiz
- das Beobachten und Abhören von Personen an nicht allgemein zugänglichen Orten (also in Wohnungen, Büros, Autos) - auch mittels technischer Überwachungsgeräte (Wanzen, Richtmikrofone, Videokameras, Fluggeräte etc.)
- das geheime Durchsuchen von privaten Datenverarbeitungssystemen / Computern, was entweder den geheimen Einbruch der Staatsschützer in private Wohnungen oder Büros oder das Versenden von Trojanern voraussetzt (gezielte Einschleusung von Spionage-Software)
- Neu unter den «genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen» ist die **Kabelaufklärung**. Wie bei der Funkaufklärung soll bei der Kabelaufklärung der Fernmeldeverkehr aller Teilnehmer aufgezeichnet und ausgewertet werden. Im Gegensatz zur Funkaufklärung, welche ausschliesslich Signalquellen im Ausland abdeckt, betrifft die Kabelaufklärung ausnahmslos schweizerische Fernmeldeanbieter, welche auch zur Mitarbeit verpflichtet werden können.

und

Erkenntnisse aus «**genehmigungspflichtigen Beschaffungsmassnahmen**» sollen als Beweise in Strafverfahren verwendet werden können.

## Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

Das Nachrichtendienstgesetz erlaubt zwar Fernmeldeüberwachungen, regelt diese aber nicht, sondern nimmt Bezug auf das **Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)**:

- Administrative Auskünfte
- 6 Monate Vorratsdatenspeicherung zur **rückwirkenden Fernmeldeüberwachung**
- Direktschaltungen zur **Echtzeitüberwachung**
- Auslesen des **gesamten Datenstroms eines Computers NEU**
- Installieren von **Trojanern NEU**
- **Antennensuchläufe NEU**
- **IMSI-Catcher NEU**
- Neben **Fernmeldedienstleistern** (Swisscom, UPC Cablecom etc.) müssen auch **Hosting Provider** (Hostpoint, Nextron etc.) und Betreiber von **WLAN Hotspots** (Schulen, Hotels, Restaurants etc.) Auskunft erteilen **NEU**

Die mit **NEU** bezeichneten Überwachungstypen wurden vom National- und Ständerat am 18. März 2016 beschlossen und treten auf den 1. Januar 2017 in Kraft, falls kein Referendum zustande kommt oder die Referendumsabstimmung nicht gewonnen wird

## Anschläge in Frankreich und Dänemark

Sobald irgendwo in Europa ein Attentat verübt wird, welches dem **Islamischen Staat IS** zugeordnet werden könnte, heulen auch in der Schweiz alle Überwachungs-Junkies auf und schreien nach mehr Überwachung.

Sie übersehen aber, dass sowohl bei den Anschlägen von 2015 in Frankreich als auch in Dänemark alle Attentäter den Behörden bereits bekannt waren. Es ist nicht ersichtlich, was eine Bespitzelung der gesamten Bevölkerung für einen Gewinn bringen könnte.

Nach den Terroranschlägen vom 13. November 2015 in Paris hat die französische Nationalversammlung am 8. März 2016 ein scharfes Anti-Terror-Gesetz beschlossen, welches die Grundrechte aller Bewohner Frankreichs teilweise aushebelt. Der Attentäter Salah Abdeslam wurde am 18. März 2016 im Brüsseler Stadtteil Molenbeek verhaftet. Er hat sich seit November 2015 dort aufgehalten. Was die Überwachung sämtlicher Einwohner in Frankreich zu einer schnelleren Verhaftung hätte beitragen können, ist schleierhaft.

Auch ist nicht ersichtlich, was die Kontrolle von **2.06 Millionen Flugpassagieren, Visa-Gesuchstellern, Einbürgerungswilligen** und **Asylsuchenden** durch den Schweizer **NDB** im Jahr 2015 wirklich bringt. In jenem Jahr hatte der **NDB** 266 Vollzeitstellen. Bei 47 Arbeitswochen im Jahr und einem 8-Stunden-Tag müsste jeder Mitarbeiter alle 15 Minuten eine Person gewissenhaft überprüfen. Alle anderen Arbeiten wären nicht möglich. Wer nicht kontrolliert werden möchte, dürfte kein Visum für die Schweiz beantragen, sich nicht um eine Einbürgerung bemühen, keinen Asylantrag stellen und müsste auf einem nicht überwachten (Flug)-Weg in die Schweiz einreisen.



# Zusammenfassung

**Vom Fichenskandal zum Nachrichtendienstgesetz**

**Das Nachrichtendienstgesetz (NDG)**

**Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)**

**Anschläge in Frankreich und Dänemark**